

Baselbieter erobern Sprachwettbewerb

Liestal Das Gymnasium nimmt mit 50 Schülern am nationalen Sprachwettbewerb Linguissimo teil.

VON LUCAS HUBER

In der ganzen Schweiz brüten Schüler vor ihren Bildschirmen. Sie verfassen Texte, einen in der Muttersprache, einen in der Sprache einer anderen Region der Schweiz. Das Ziel: Linguissimo. Dieser Tage befindet sich der nationale Sprachwettbewerb in der Endphase. Noch bis Mitte Februar sind Anmeldungen möglich.

Bisher waren es nicht gerade die Baselbieter Jugendlichen, die bei Linguissimo von sich Reden gemacht haben. Bei der vierten Auflage des Schülerwettkampfs ändert sich das nun aber grundlegend: Gleich 50 Schüler aus dem Gymnasium Liestal nehmen teil. Dieses Grossaufgebot kommt nicht von ungefähr. Dahinter steht Karin Joachim, Deutsch- und Französischlehrerin am Gymnasium und Beirat von Linguissimo.

Mit Tandems zum Erfolg

«Die Mehrsprachigkeit ist ein Trumpf der Schweiz», sagt sie und verweist auf den Wettbewerb, der genau dies fördere. Für sie ist klar, dass dadurch nicht nur die Sprachkompetenz ihrer Schüler gestärkt wird, sondern auch der Mut, auf Fremdsprache zuzugehen. «Dank Linguissimo lernen die Schüler vor allem eins: Ich kann mich sehr gut mit Anderssprachigen unterhalten, auch wenn mein Französisch nicht so gut ist.»

Linguissimo

Der zweisprachige Schülersprachwettbewerb Linguissimo wurde erstmals 2009 mit dem Ziel durchgeführt, **Jugendliche anzustossen, die Sprachgrenzen innerhalb des Landes zu überschreiten**. Er ist für alle Jugendlichen zwischen 16 und 20 Jahren. Anmeldeschluss ist der 10. Februar, bis zum 28. müssen die Texte eingereicht werden. Das organisierende Forum Helveticum ist derzeit in einer Umbruchphase. Im März wird es sich in Forum für sprachkulturelle Verständigung umbenennen. Während der Fokus heute auf sämtlichen gesellschaftsrelevanten Themen liegt, wird er inskünftig auf die intersprachliche Verständigung gelegt. Linguissimo ist dafür selbstredend Musterbeispiel. (LHU)

Während die Jugendlichen in der ersten Runde noch alleine arbeiten – sie reichen zwei Texte ein, einen zum Thema «Meine Beziehung zu den elektronischen Medien», einen in einer Landesfremdsprache als Selbstporträt –, bemühen sich die Besten in der Endrunde in zweisprachigen Teams, sogenannten Tandems. Unter Mithilfe von Radiojournalisten schreiben sie ein Skript für eine Radioshow.

Hier zeige sich ganz deutlich die Wandlung, sagt Paolo Barblan, Geschäftsführer des Forums Helveticum, das als Initiantin hinter dem Wettbewerb steht. «Die Jugendlichen trauen sich anfangs kaum, auf-

einander zuzugehen – und nach dem Wochenende lösen sie sich kaum mehr voneinander.»

Fremdsprachen schrecken ab

Linguissimo befindet sich noch immer in der Testphase, doch bereits heute steht fest: Im Herbst geht es in definitiver Form weiter. Ein derartiges Projekt zu etablieren sagt Barblan, sei aber alles andere als einfach, doch von anfänglich 70 Teilnehmenden vor drei Jahren konnte man das Feld bis heute bereits auf mehr als das Dreifache vergrössern. Aber die Liste von Schülerwettbewerben ist lang, und die Hemmschwelle vor der Fremdsprache gross. «Viele sind zögerlich,

«Die Mehrsprachigkeit ist ein Trumpf der Schweiz.»

Karin Joachim, Deutsch- und Französischlehrerin

und die Fremdsprache schreckt viele ab, darum ist für uns nun klar, dass Linguissimo ein Schülerprojekt ist.»

Karin Joachim zeigt das in ihren drei Gymnasialklassen. Sie sei skeptisch gewesen, wie der Einsatz wohl ankommen würde – und betont heute, dass etwa 90 Prozent ihrer Schüler mit vollem Engagement dabei seien. «Und wenn ein paar von uns weiterkämen, wäre das natürlich wunderbar.» Die Chancen dafür, rein rechnerisch, stehen sehr gut – 50 zu 230.